

Ossietsyky

Zweiwochenschrift
für Politik / Kultur / Wirtschaft

Begründet 1997 von Eckart Spoo
Herausgegeben von Rainer Butenschön, Daniela Dahn,
Rolf Gössner, Ulla Jelpke und Otto Köhler

Georg Rammer **Von Lumpen und Pazifisten**
Rolf Gössner **»Staatsräson« bricht Völkerrecht**
Ulrich Tietze **Gefährlich gut – Floh de Cologne 60**
Daniela Dahn **Good Bye, Victor**
Manfred Sohn **Klassenkampf ja, Sozialismus nein?**
Helmut Ortner **Staatsknete für den CDU-Denktank**
Teresa Sciacca **Vaterland, Familie – und Rizinusöl**
Sabine Kebir **Schwachstellen im Wirtschaftswunder**
Wolfgang Herzberg **In Gedenken an Reinhold Andert**
Klaus Nilius **Brüche und Übergänge**

Dieter Braeg • Benjamin Lapp • Albrecht Franke
Hans Buchhalter • Frank Strickstock • Kurt Tucholsky



1

29. Jahrgang • 10. Januar 2026

ISSN 1434-7474

€ 3,00

Georg Rammer **Von Lumpen und Pazifisten**

In diesen Zeiten akuter Kriegsgefahr drängt sich das Thema Pazifismus geradezu auf. Nicht als abstrakt philosophischer Diskurs, sondern konkret, pragmatisch, handlungsorientiert. Soziale Sicherheit, gesunde Umwelt, Gleichwertigkeit aller Menschen – und Frieden als Basis für all dies: Utopie? Ja, solange ein menschenfeindliches, profitorientiertes Wirtschaftssystem in Verbindung mit einem Militarismus die Grundlagen der Politik bestimmt, das sich alle Lebensbereiche unterwirft.

Angesichts des omnipräsenten Militarismus, der aggressiven Aufrüstung, der Unterstützung von Kriegen und Völkermord und der konzertierten Propaganda zur Erzeugung von Angst und »Kriegsmentalität« (Nato-Generalsekretär Rutte) brauchen wir einen neuen Pazifismus ohne Illusionen. Die Kriegspropaganda denunziert ihn als naiv und unrealistisch, als gefährliche Gefühlsduselei, wenn nicht gar als Hochverrat. »Lumpen-Pazifist«: Werten wir diese gehässige Nachrede, die quasi mit Schaum vor dem Mund das Eintreten für Frieden erledigen will, als Auszeichnung. Denn sie stammt von denjenigen, die den Rüstungswahn und die mediale Mobilmachung befeuern.

Pazifisten müssen die geballte Kriegspropaganda mit einer Analyse gesellschaftlicher und globaler Konfliktursachen konfrontieren und überzeugende Möglichkeiten der Konfliktvermeidung und -bewältigung aufzeigen. Und dies möglichst früh, bevor der Krieg alle Regeln der Vernunft und der Menschlichkeit außer Kraft setzt und alles zerstört. Aber als Gegner des Militarismus müssen sie mit hartem Gegenwind rechnen. Bellizisten in Politik, Wirtschaft und Medien bekämpfen sie, denn diese haben etwas zu verlieren. Inzwischen wird jeder als Feind behandelt, der von der Kriegspropaganda abweicht und auch nur die aktive Rolle des Westens in der Vorgeschichte der Kriege in der Ukraine und in Israel/Palästina analysiert. Stellvertretend für ungezählte weniger Prominente seien hier die Namen Jacques Baud, Ulrike Guérot und Francesca Albanese genannt.

Um Christa Wolf zu zitieren: Wann ein Krieg beginnt, wissen wir – aber wann beginnt der Vorkrieg? Die Mutter aller Kriegspropaganda ist derzeit das unablässig

wiederholte Narrativ vom unprovokierten Angriffskrieg Russlands. Ja, Russland hat im Februar 2022 die Ukraine angegriffen. Den Vorkrieg gegen Russland vertuschen die westlichen Regierungen und die Nato, sonst greifen die Narrative nicht. Dazu zählen etwa der US-gestützte Putsch in Kiew, die Nato-Osterweiterung mit der Perspektive, durch die Aufnahme der Ukraine und von Georgien Russland vollends zu umzingeln. Oder die mehr als zwei Dutzend Nato-Manöver meist in der Nähe der russischen Grenze in den drei Jahren vor dem russischen Angriff. Dazu der Masterplan »Overextending and Unbalancing Russia« des regierungsfinanzierten US-Thinktanks Rand Corporation gegen Russland im Jahr 2019. Alles bekannt – alles vertuscht. Wegen solcher Analysen verhängt die EU gegen den Ex-Oberst und Schweizer Geheimdienstmitarbeiter Jacques Baud ohne jede Anhörung existenzbedrohende Sanktionen wegen Verbreitung »russischer Propaganda«.

Auch den »Vorkrieg« Israels gegen Palästina können wir über Jahrzehnte zurückverfolgen, insbesondere die Besatzungs- und Siedlungspolitik mit dem Ziel, sich ganz Palästina für ein Großisrael anzueignen – gegen Völkerrecht und unzählige UN-Beschlüsse. Die menschenverachtende Apartheidpolitik und die Völkerrechtsverletzungen wurden über viele Jahre von *amnesty international* und *Human Rights Watch* ebenso verurteilt wie von UN-Organisationen (OCHA) und israelischen Menschenrechtsgruppen (z. B. *Breaking the Silence*). Aber Deutschland, die EU oder die USA deckten die israelischen Übergriffe, taten nichts zur Durchsetzung der Menschenrechte und des Rechts der Palästinenser auf einen eigenen Staat und ein Leben in Würde. Auch hier kam der Hamas-Terror nicht aus heiterem Himmel.

Ohne die Anerkennung solcher Verbrechen des Vorkriegs trägt die einseitige Verurteilung des Westens Züge von Lüge und Heuchelei, motiviert durch wirtschaftliche und geopolitische Interessen. Diese Kriege hätten vermeiden werden können und müssen, wären die unzähligen pazifistischen Interventionen nicht abgewürgt worden. Die Aufrufe, Appelle, Demonstrationen unzähliger Institutionen, Prominenter und engagierter Bürger wurden von Politik und Presse unterdrückt. So bleibt es eine zentrale Aufgabe des Pazifismus, Ursachen, Entstehungsgeschichte und Zusammenhänge der Konflikte und Interessen der Staaten und Kriegstreiber öffentlich zu machen.

Viele Aktive in der Friedensbewegung warten auf entschiedene Stellungnahmen der Gewerkschaften, linker Parteien und der Kirchen. Die Evangelischen Kirchen in Deutschland (EKD) haben aktuell eine Denkschrift herausgebracht: »Welt in Unordnung – Gerechter Friede im Blick«, die den Ansprüchen keinesfalls gerecht wird. Nicht nur hält sie den Besitz von Atomwaffen für notwendig und Waffenlieferungen für ethisch verantwortbar. Sie übernimmt vollständig die staatsoffizielle Diktion von der liberalen Demokratie des Westens, die durch Extremisten, autoritäre Regime und hybride Kriegsführung bedroht wird. Ohne jeden selbstkritischen Gedanken reiht sie sich ein in die Phalanx staatlicher und medialer Propagandisten, denen zufolge unsere Wirtschaft und Kultur durch den hybriden Krieg mithilfe von Fake News und Verschwörungstheorien destabilisiert werden. Von aktiver Friedenspolitik ist keine Rede.

Ein realistischer, handlungsfähiger Pazifismus in einer breiten Friedensbewegung ist vonnöten. Er sollte mit schonungsloser Genauigkeit Ideologien, Propaganda, aber auch Interessen und repressive Einschränkungen aufdecken, die Konflikte, Gewalt und Kriege begünstigen. Er muss die Profiteure des Krieges ebenso benennen und bekämpfen wie die Machtstrukturen der Tech- und Medien-Konzerne – und nicht zu-

letzt die aggressive Aufrüstung der Nato von »Cyberwar« und »Cognitive Warfare«, die in den Köpfen eine neue Realität erzeugt und Stimmungsmache betreibt.

Die tendenziösen Berichte der Leitmedien verschleiern, dass die Politik Deutschlands und der EU den schnelleren Erfolg von Friedensverhandlungen mit Tricks und Lügen hintertreibt. Kanzler Merz wollte angeblich Putin an den Verhandlungstisch zwingen – aber da saßen doch schon alle anderen ohne ihn. Statt konstruktiver Vorschläge sucht die EU-Machtelite den Krieg mit weiteren 90 Milliarden Euro in die Länge zu ziehen. Dafür muss die Kriegswirtschaft gestärkt werden, sollen weitere Hunderttausende von Menschen sterben. Wessen Interessen dient die absolute Priorität massiver Aufrüstung zu Lasten der Versorgung der Bevölkerung mit dem Notwendigsten an Wohnungen, Kliniken, auskömmlicher Rente? Dieser Wahnsinn hat Methode und er zerstört alle Prinzipien, zu denen sich die Staatengemeinschaft nach dem monströsen Verbrechen des Faschismus und des Weltkrieges in der UN-Charta bekannt hat.

Krieg als selbstverständliches Mittel der Politik – gegen die Bedürfnisse der Menschen. Die militärische Logik schützt die Interessen an Profit und hegemonialer Macht. Großteils selbst geschaffene soziale, wirtschaftliche, umweltzerstörende bewaffnete Konflikte sollen wiederum mit Krieg bekämpft werden. Ein Teufelskreis des Wahnsinns. Die Ergebnisse sehen wir im Irak, in Libyen, Syrien, in Gaza – demnächst in weiteren Ländern?

In einem geradezu herbeigeredeten Krieg mit Russland, in dem Deutschland als Zielscheibe dienen wird, rechnen einschlägige Analysten mit tausend toten Soldaten am Tag. »Die müssen ersetzt werden«, sagt der Chef des Reservistenverbandes. Also muss die Wehrpflicht her. Wie ermutigend der Schülerstreik, der diesem tödlichen Wahn Widerstand entgegensetzt. Aktionen gegen den Rüstungskonzern Rheinmetall, einen der größten Profiteure der Kriegshetze mit einem explodierenden Profit, zum Beispiel von »Rheinmetall Entwaffnen«, werden vom Staat bekämpft. Angst vor dem Frieden!

Die Sprache der Gewalt (»Drecksarbeit«, Merz) und des Krieges (»Das Gesülze von Friedensverhandlungen muss aufhören«, Kiesewetter): ein Thema für Pazifisten. Eben-so die Missachtung des Friedensgebotes des Grundgesetzes, das Züchten von Feindbildern, die zunehmende Repression. Der Widerstand gegen Krieg und die Strukturen, die ihn fördern, ist hier und heute gewaltfrei, aber nicht ohnmächtig. Seine Kraft bezieht er aus dem Bedürfnis der Menschen nach friedlichem, solidarischem Zusammenleben.

Der Militarismus bedroht uns alle. Er hat viele Gesichter und kann nur entmachtet werden, wenn ein aktiver kritischer Pazifismus die Logik der Gewalt und der Kriegsvorbereitung durchbricht. Lassen wir drei Minuten eines Nato-Propagandavideos auf uns wirken: »Nato: From Foresight to Warfight« auf YouTube. Ist das die Welt, in der wir leben wollen, leben können? Die wir unseren Kindern hinterlassen wollen? Pazifismus ist Widerstand – für eine lebenswerte Welt.

Auskoppelung des Beitrages mit freundlicher Genehmigung des Autors und der Redaktion.